war die Hochzeit vorüber, so sagte der Prinz seiner jungen Frau: „Mein liebes Weib, wie lange beabsichtigst Du Deine alte Haut zu tragen? Bitte, sei so gut und lege sie ab.“ Die Prinzessin begriff nicht, wer ihm ihr Geheimniß verrathen haben könne, oder ob er selbst dahinter gekommen sei und dachte in ihrem Sinne: „Wenn ich die alte häßliche Haut ablege, und mein Gemahl merkt, daß ich gut aussehe, so wird er mich im Schloß einschließen und wird mich nicht ausgehn lassen, und dann sehe ich mich außer Stande meine Schwester zu suchen. Nein, ich will sie lieber anbehalten.“ Deßhalb antwortete sie ihm: „Ich verstehe nicht, was Du meinst. Ich bin nun einmal, wie die Jahre mich gemacht haben. Seine Haut kann niemand wechseln.“ Da stellte sich der Prinz, als sei er zornig und sprach: „Wirf die alte, häßliche Vermummung von Dir oder ich bringe Dich um.“ Sie aber hielt ihm den Kopf dar und sprach: „Tödte mich nur, es kann darum doch niemand seine Haut abstreifen.“ Und all diese Worte murmelte sie so undeutlich, als sei sie eine sehr alte Frau, die alle ihre Zähne verloren habe und nun nicht mehr ordentlich sprechen könne. Der Prinz aber lachte heimlich für sich und dachte: „Ich will doch sehen, wie weit sie den Spaß treibt.“ Die Prinzessin aber behielt die alte Frauenhaut an. Nur jeden Morgen, etwa um drei Uhr, vor Sonnenaufgang erhob sie sich, streifte die Haut ab, wusch sie und zog sie wieder an. Das bemerkte der Prinz und deßhalb stand er auch einmal in aller Frühe auf und folgte ihr leise in das anstoßende Zimmer, wo sie die Haut wusch und sie auf dem Boden zum Trocknen aufspannte. Schnell nahm er dieselbe, lief damit fort und warf sie ins Feuer. Nun hatte die Prinzessin keine alte Frauenhaut mehr. Sie sah sich daher gezwungen in ihrer natürlichen Gestalt zu erscheinen. Und als sie nun traurig über die ihr entwendete Vermummung dastand, eilte ihr Gemahl herbei und

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000654